

Linzer Diözesanblatt

CXXX. Jahrgang

1. April 1984

Nr. 4

Inhalt

- | | |
|--|---|
| <p>51. Papst Johannes Paul II. an die Priester zum Gründonnerstag 1984</p> <p>52. Diözesaner Priestergebetstag: 18. April 1984</p> <p>53. Theologischer Tag: 3. Mai 1984</p> <p>54. Priester-Exerzitien 1984</p> <p>55. Pfarrausschreibung</p> <p>56. Verleihung und Verwaltung von Benefizien (Pfründen)</p> <p>57. Friedhofordnung</p> | <p>58. Personen-Nachrichten: Auszeichnungen – Veränderungen – Pensionierungen – Jubiläen-Nachtrag – Todesfall</p> <p>59. Aufnahme- und Studienberatung an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz</p> <p>60. Literatur</p> <p>61. Aviso: April-Intention der Caritas – Sammlung für das Heilige Land – Arzt und Christ – Warnung – Kirchenorgel Impressum</p> |
|--|---|

51. Papst Johannes Paul II. an die Priester zum Gründonnerstag 1984

Liebe Brüder in der Gnade des Priesteramtes!

Es nähert sich der Gründonnerstag, an dem jeder von uns eingeladen ist, mit tiefer Dankbarkeit über das unschätzbare Geschenk nachzudenken, das uns Christus gegeben hat. Darum fühle ich mich gedrängt, mich an Euch zu wenden, um Euch die aufrichtige Liebe und die lebendige Anteilnahme zu bekunden, mit denen ich in Gedanken und Gebet Eure tägliche Mühe im Dienst an der Herde des Herrn verfolge.

Am vergangenen 23. Februar habe ich die Freude gehabt, mit einer großen Zahl von Priestern, die aus Rom und allen Teilen der Welt zusammengekommen waren, das Jubiläum unserer Erlösung zu feiern. Es war ein sehr schönes Erlebnis, das mein Herz tief bewegt hat und mit unverminderter Kraft in mir fortlebt. In der Absicht, alle „Verwalter der Geheimnisse Gottes“ (1 Kor 4,1) an diesem Gemeinschaftserlebnis gewissermaßen teilhaben zu lassen, möchte ich Euch den Text der Predigt schicken, die ich bei diesem Anlaß gehalten habe.

Mögen diese Worte, die ich dort gesprochen habe, jedem von Euch geistliche Ermutigung schenken, um in Euren Herzen den Vorsatz zu erneuern, großmütig Eurer Berufung im Dienst der barmherzigen Liebe Gottes treu zu bleiben. Darin bestärke Euch mein Segen, den ich Euch

aus herzlicher Verbundenheit in Jesus Christus erteile.

Aus dem Vatikan, am 7. März 1984.

Johannes Paul II.

Homilie zur Jubiläumsfeier der Priester im Heiligen Jahr der Erlösung (3. Februar 1984)

1. „Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen die frohe Botschaft bringe und alle heile, deren Herz zerbrochen ist, damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Gefesselten die Befreiung, damit ich ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe“ (Jes 61, 1–2).

Liebe Brüder in der Gnade des Priesteramtes!

Vor einem Jahr habe ich mich mit dem Brief zum Gründonnerstag 1983 an Euch gewandt und Euch gebeten, gemeinsam mit mir und mit allen Bischöfen der Kirche das Jahr der Erlösung zu verkünden: das außerordentliche Jubiläum, das Jahr der Barmherzigkeit des Herrn.

Heute möchte ich Euch für alles danken, was Ihr getan habt, damit dieses Jahr, in dem wir den 1950. Jahrestag der Erlösung begehen, in

Wahrheit „das Gnadenjahr des Herrn“ wurde, ein Heiliges Jahr. Zugleich möchte ich bei dieser Konzelebration, dem Höhepunkt Eurer Pilgerfahrt zum Heiligen Jahr nach Rom, zusammen mit Euch das Bewußtsein vom Geheimnis der Erlösung erneuern und vertiefen: sie ist ja die lebendige und lebenspendende Quelle des sakramentalen Priestertums, an dem jeder von uns teilhat.

In Euch, die Ihr nicht nur aus Italien, sondern auch aus anderen Ländern und Kontinenten hier zusammengekommen seid, sehe ich alle Priester: die gesamte Priesterschaft der ganzen Kirche. Und an sie alle wende ich mich mit der ermutigenden Aufforderung aus dem Epheserbrief: Brüder, ich ermahne euch, ein Leben zu führen, das des Rufes würdig ist, der an euch erging (vgl. Eph 4, 1).

Auch wir, die dazu berufen sind, den anderen bei ihrer geistigen Erneuerung im Heiligen Jahr der Erlösung zu helfen, müssen uns mit Hilfe der Gnade dieses Jahres in unserer eigenen heiligen Berufung erneuern.

2. „Von den Taten deiner Huld, Herr, will ich ewig singen“ (Ps 89, 2).

Dieser Vers des Antwortpsalms der heutigen Liturgie erinnert uns daran, daß wir in besonderer Weise „Diener Christi“ und „Verwalter von Geheimnissen Gottes“ (1 Kor 4, 1) sind, Menschen im göttlichen Heilsplan, ein bewußtes „Werkzeug“ der Gnade, des Wirkens des Heiligen Geistes in der Kraft des Kreuzes und der Auferstehung Christi.

Was ist dieser göttliche Heilsplan, was ist die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, jene Gnade, die er in sakramentaler Weise mit unserem priesterlichen Leben und mit unserem priesterlichen Dienst hat verbinden wollen, auch wenn dieser von so armseligen, so unwürdigen Menschen verrichtet wird?

Diese Gnade ist, wie der Psalm der heutigen Liturgie verkündet, das Zeugnis für die Treue Gottes zu jener ewigen Liebe, mit der er die Schöpfung und vor allem den Menschen seit jeher in seinem ewigen Sohn geliebt hat.

So sagt der Psalm: „Denn ich bekenne:

Deine Huld besteht für immer und ewig;

deine Treue steht fest im Himmel“ (Ps 89, 3).

Diese Treue seiner Liebe – seiner barmherzigen Liebe – ist dann auch die Treue zu dem Bund, den Gott von Anfang an mit dem Menschen geschlossen und den er viele Male erneuert hat, obwohl der Mensch diesem Bund so oft nicht treu geblieben ist.

Die Gnade ist also ein reines Geschenk der Liebe, das nur in der Liebe selbst und in nichts anderem seine Begründung und sein Motiv findet. Der Psalm preist den Bund, den Gott mit David geschlossen hat, und zugleich läßt er durch seinen messianischen Inhalt erkennen, wie jener Bund der fernen Geschichte nur eine Etappe und Ankündigung des vollkommenen Bundes in

Jesus Christus ist: „Er wird zu mir rufen: Mein Vater bist du, mein Gott, der Fels meines Heiles“ (Ps 89, 27).

Die Gnade als Geschenk ist die Grundlage der Erhebung des Menschen zur Würde eines Adoptivsohnes Gottes, angenommen in Christus, dem eingeborenen Sohne.

„Meine Treue und meine Huld begleiten ihn, und in meinem Namen erhebt er sein Haupt“ (Ps 89, 25).

Eben diese Macht, die zu Söhnen Gottes werden läßt, von der der Prolog zum Johannes-evangelium spricht, die ganze Heilsmacht: sie ist der Menschheit in Christus, in seiner Erlösung, in Kreuz und Auferstehung geschenkt worden.

Und wir – Diener Christi – sind ihre Verwalter.

Priester: Mensch der göttlichen Heilsordnung.

Priester: Mensch, von der Gnade geformt.

Priester: Verwalter der Gnade!

3. „Von den Taten deiner Huld, Herr, will ich ewig singen.“ Genau das ist unsere Berufung. Hierin besteht das Besondere, das Originale der priesterlichen Berufung. Sie ist in besonderer Weise in der Sendung Christi, des Messias, verwurzelt.

„Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt.

Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe

und alle heile, deren Herz zerbrochen ist, damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde

und den Gefesselten die Befreiung, . . .

damit ich alle Trauernden tröste“ (Jes 61, 1–2).

In der Tiefe dieser messianischen Sendung Christi, des Priesters, ist auch unsere Berufung und Sendung verwurzelt: die Berufung und Sendung der Priester des Neuen und Ewigen Bundes. Es ist die Berufung und Sendung der Verkünder der Frohen Botschaft;

– derer, die die Wunden der Menschenherzen verbinden müssen;

– derer, die Befreiung verkünden müssen inmitten vielfältiger Bedrängnis, inmitten des Übels, das auf so vielfältige Weise den Menschen gefangen hält;

– derer, die trösten müssen.

Das ist unsere Berufung und Sendung als Diener Christi. Unsere Berufung, liebe Brüder, enthält einen wichtigen und grundlegenden Dienst an jedem Menschen! Niemand anders kann diesen Dienst an unserer Stelle verrichten. Darin kann uns niemand ersetzen. Mit dem Sakrament des Neuen und Ewigen Bundes müssen wir bis zu den Wurzeln der menschlichen Existenz auf dieser Erde vordringen.

Tag für Tag müssen wir die Dimension der Erlösung und der Eucharistie dort hineinbringen.

Das Bewußtsein von der gnadenhaften Sohnschaft Gottes müssen wir stärken. Welches hö-

here Ziel, welche herrlichere Bestimmung als diese könnten wir für den Menschen haben? Schließlich müssen wir auch den sakramentalen Bereich der Versöhnung mit Gott und der heiligen Kommunion verwalten: damit kommen wir der tiefsten Sehnsucht des Menschenherzens entgegen, das sich durch nichts anderes „sättigen“ läßt.

Ja, es ist wahr: Unsere priesterliche Salbung ist zutiefst in der messianischen Salbung Christi enthalten.

Unser Priestertum ist ein Dienst. Ja, wir müssen dienen. Und „dienen“ bedeutet, den Menschen an die Fundamente seines Menschseins zu bringen, an den innersten Kern seiner Würde. Dort soll durch unseren Dienst „Jubel statt der Verzweiflung“ erschallen, um noch einmal die Worte des Textes aus Jesaja zu verwenden (61, 3).

4. Geliebte Brüder! Tag für Tag und Jahr für Jahr wollen wir Gehalt und Kern unseres Priestertums, die letztlich unbegreifbar sind, aus der Tiefe des Geheimnisses der Erlösung schöpfen. Und ich wünschte mir, daß dieses außerordentliche Jubiläumsjahr in besonderer Weise uns dazu diene!

Immer mehr wollen wir unsere Augen – die Augen unserer Seele – öffnen, um besser zu begreifen, was es heißt, Eucharistie zu feiern, das Opfer Christi selber, unseren priesterlichen Lippen und Händen in der Gemeinschaft der Kirche anvertraut.

Immer mehr wollen wir unsere Augen – die Augen unserer Seele – öffnen, um besser zu begreifen, was es heißt, Sünden zu vergeben und die Gewissen der Menschen mit Gott zu versöhnen, dem unendlich Heiligen, dem Gott der Wahrheit und der Liebe.

Öffnen wir unsere Augen – die Augen unserer Seele – immer mehr, um besser zu verstehen, was es bedeutet, „in der Person Christi“, im Namen Christi zu handeln: aus seiner Kraft zu handeln – der Kraft, die letztlich im Heilswerk der Erlösung wurzelt.

Öffnen wir schließlich unsere Augen – die Augen unserer Seele – immer mehr, um besser zu verstehen, was das Geheimnis der Kirche ist. Wir sind Männer der Kirche!

„Ein Leib und Geist, wie euch durch eure Berufung auch eine gemeinsame Hoffnung gegeben ist; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles in allem ist“ (Eph 4, 4–6).

Darum: „Bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch den Frieden, der euch zusammenhält“ (Eph 4, 3). Ja, gerade dies hängt in besonderer Weise von euch ab: „die Einheit des Geistes wahren.“

In einer Zeit großer Spannungen, die den irdischen Leib der Menschheit erschüttern, ergibt sich der wichtigste Dienst der Kirche aus dieser „Einheit des Geistes“: sie soll nicht nur selber

vor einer Aufspaltung von außen her bewahrt bleiben, sondern darüber hinaus die Menschen inmitten der Widerwärtigkeiten, die sich in der Welt von heute rings um sie her und auch in ihnen selbst ansammeln, miteinander versöhnen und einen.

Meine Brüder! Jeder von uns „empfing die Gnade in dem Maß, wie Christus sie ihm geschenkt hat . . . für den Aufbau des Leibes Christi“ (Eph 4, 7. 12).

Seid dieser Gnade treu! Seid ihr treu auf heroische Weise!

Meine Brüder! Gott hat uns reich beschenkt, einen jeden von uns! So reich, daß jeder Priester in sich die Zeichen einer besonderen göttlichen Liebe entdecken kann.

Jeder bewahre grundsätzlich sein Geschenk in der ganzen Fülle seiner Ausdrucksformen: auch das herrliche Geschenk des Zölibates, das wir aus freiem Willen dem Herrn geweiht haben – und das von ihm angenommen worden ist – zu unserer Heiligung und zur Erbauung der Kirche.

5. Jesus Christus ist unter uns und spricht: „Ich bin der gute Hirt“ (Joh 10, 11).

Er selbst hat auch uns zu Hirten „bestellt“. Er selbst ist es, der alle Städte und Dörfer durchzieht (vgl. Mt 9,35), wohin auch immer wir für unseren priesterlichen Hirtendienst gesandt werden.

Er ist es, Jesus Christus, der lehrt, das Evangelium vom Reich verkündet und alle Krankheiten und Leiden des Menschen heilt (vgl. ebenda), wohin auch immer wir für den Dienst am Evangelium und an den Sakramenten gesandt werden.

Er, Jesus Christus, hat fortwährend Mitleid mit der Volksmenge und mit jedem müden, erschöpften Menschen, wie mit „Schafen, die keinen Hirten haben“ (vgl. Mt 9, 36).

Liebe Brüder! In dieser liturgischen Versammlung bitten wir Christus um eines allein: daß jeder von uns besser, reiner und wirksamer seiner Gegenwart als Hirt unter den Menschen der heutigen Welt diene!

Das ist ja auch so wichtig für uns selbst, damit uns nicht die Versuchung der „Nutzlosigkeit“ befällt, die Versuchung, sich überflüssig zu fühlen. Denn es ist nicht wahr! Mehr denn je sind wir notwendig, weil Christus mehr denn je notwendig ist! Mehr denn je notwendig ist der gute Hirte!

Wir halten in Händen – gerade in unseren „leeren Händen“ – die machtvollen Werkzeuge, die der Herr uns anvertraut hat.

Denkt an das Wort Gottes, schärfer als jedes zweischneidige Schwert (vgl. Hebr 4, 12); denkt an das liturgische Beten, insbesondere an das Stundengebet, bei dem Christus selbst mit uns und für uns betet; denkt an die Sakramente, vor allem an das Bußsakrament, ein wahrer Rettungsanker für so zahlreiche Gewissen, ein si-

cherer Hafen, zu dem so viele Menschen auch unserer Zeit hinstreben. Die Priester müssen diesem Sakrament erneut großes Gewicht geben, für das eigene geistliche Leben wie für das der Gläubigen.

Das ist gewiß, liebe Brüder: Wenn Ihr diese „armseligen Werkzeuge“ – aber voller Kraft durch Gott – gut anwendet, werdet Ihr auf Eurem Wege die Wunder der unendlichen Barmherzigkeit Gottes aufblühen sehen.

Auch das Geschenk neuer Berufungen!

In diesem Bewußtsein und mit diesem gemein-

samen Gebet wollen wir uns auch die Worte des Meisters zu eigen machen, die er an seine Jünger gerichtet hat: „Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden“ (Mt 9, 37–38).

Wie göltig sind diese Worte gerade auch in unserer Zeit!

Beten wir also darum! Die ganze Kirche muß dafür beten! In diesem Beten erweise sich unser – in diesem Jubiläumsjahr neu geschärftes – Bewußtsein vom Geheimnis der Erlösung.

52. Diözesaner Priestergebetstag: 18. April 1984

Im Anschluß an das Wort des Papstes zum Gründonnerstag möchten wir nochmals auf den diözesanen Priestergebetstag am Mittwoch in der Karwoche hinweisen.

Alle Welt- und Ordenspriester und unsere Seminaristen sind dazu in besonderer Weise eingeladen; für die Missa Chrismatis im Dom ergeht die Einladung auch an die Laien.

Programm

10.30 Uhr: **Gebetsgottesdienst** mit geistlicher Besinnung (Pfarrer Franz Haidinger) in der Kapelle des **Priesterseminars** (oder in der Aula mit anschließender Anbetung in der Kapelle und Kirche).

12 Uhr: **Mittagessen** im Priesterseminar (Anmeldung ist erforderlich).

13.30 Uhr: **Beichtgelegenheit** im Neuen Dom (Ausprachezimmer und namentlich gekennzeichnete Beichtstühle).

14.30 Uhr: **Ölweihe-Messe** mit Treueversprechen der Priester **in der Domkirche** in Konzelebration mit Bischof Maximilian Aichern.

Priester, die bei der Missa Chrismatis konzelebrieren, mögen Tunika oder Humerale, Alba, Zingulum und weiße Stola mitbringen. Anmeldung dazu ist nicht nötig. Zwölf Priester werden gesondert eingeladen, die in Kasel konzelebrieren und unmittelbare Testes der Ölweihe sind. Die Konzelebranten treffen sich um 14.15 Uhr in der Krypta (rechter Abgang), nehmen dort die Paramente und ziehen mit dem Bischof und seiner Assistenz zum Hochaltar.

Konzelebration und Kommunionempfang ist bei dieser Messe auch möglich, wenn am selben Tag bereits die Messe zelebriert wurde.

Im Anschluß an die Ölweihe-Messe können die **heiligen Öle** von den Dekanatsvertretern in der Krypta geholt werden; eine weitere Möglichkeit besteht am Gründonnerstag von 10 bis 11 Uhr.

53. Theologischer Tag: 3. Mai 1984

Zusätzlich zu den früher angebotenen Bildungstagen wird am 3. Mai ein weiterer Theologischer Tag gehalten. Als Referent kommt em. Univ.-Professor Dr. Piet Schoonenberg SJ und spricht über das Thema „**Himmel und Hölle**“. Die Vorträge sind wieder im Linzer Priesterseminar am Donnerstag, dem 3. Mai 1984, von 9 bis 13 Uhr.

Bei einer Umfrage im Jahre 1980 haben 60 Prozent der Österreicher erklärt: „Es ist unmöglich, eine klare Vorstellung über ein Weiterleben nach dem Tod zu haben.“ Dieser Satz ist aber zweideutig. Er kann Ausdruck einer ungläubigen oder uninteressierten Haltung sein. Derselbe Satz kann aber auch in einer Haltung

des Glaubens und der Hoffnung ausgesagt werden. – In zwei Vorträgen unter dem Titel „Himmel und Hölle“ wird zuerst der „Glaube an das Jenseits“ als eine Radikalisierung des Glaubens an Gottes rettende und vollendende Liebe ausgeführt, die sich in Jesus Christus gezeigt hat. So ist unser Glaube zugleich Hoffnung (1 Petr 1,21) und ist Eschatologie ein Selbstverständnis dieser Hoffnung („spes quaerens intellectum“). Das führt zu einer gewissen Darstellung dessen, was es bedeutet, Gott entweder gewonnen (= Himmel) oder verloren (= Hölle) zu haben.

Zu diesem Theologischen Tag werden wieder unsere Priester und interessierte Mitarbeiter im kirchlichen Dienst eingeladen.

54. Priester-Exerziten 1984

Im folgenden werden Termine für Priester-Exerziten mitgeteilt, wie sie uns bekannt gegeben wurden. Jeder Priester möge die Art, den Ort und den Leiter der Exerziten wählen, wie es ihm entspricht. Bitte, die Exerziten jetzt schon bei den Terminen einplanen.

Es wird auch auf die Aufstellung über „Priester-Exerziten 1984 in Österreich, Südtirol, Schweiz, Deutschland“ verwiesen, die im Exerzitensekretariat der Erzdiözese Wien, 1010 Wien, Stephansplatz 6/6/43, erhältlich ist. In diesem Zusammenhang wird auf den „Exerziten-Meldezetteln“ am Ende des Direktoriums aufmerksam gemacht; er soll ausgefüllt nach den Exerziten an das Bischöfliche Ordinariat Linz eingeschickt werden.

Priesterseminar Linz

16. Juli (18 Uhr) bis 20. Juli (mittags, – 2. Ferienwoche): „Thereses Weg zu Gott, ein Weg für alle“, mit P. Theophan Beierle OCD, Novizenmeister vom Karmelitenkloster Würzburg. Anmeldung – bis 7. Juli – an Spiritual Dr. Walter Wimmer, Harrachstraße 7, 4020 Linz.

Kollegium Petrinum

15. August (18 Uhr) bis 18. August (nachmittags): „Jesus Christus – Erlöser“, mit P. Gaudentius Walser OFM Cap, Ried im Innkreis. Anmeldung – bis 1. Juli – an: Verwaltung Kollegium Petrinum (z. H. Mons. Dr. Josef Hörmandinger), Petrinumstraße 12, 4040 Linz, Tel. 0 73 2/23 23 66.

Exerzitenhaus Puchheim

9. Juli (abends) bis 12. Juli (abends): Leiter: P. Josef Fischer CSsR; 3. September (abends) bis 6. September (abends): Leiter: OStR P. Dr. Josef Finauer OSC. Thema: „Der Priester und die heilige Messe“ (im Geiste des Engelwerkes).

Anmeldung an Exerzitenhaus bzw. Redemptoristenkolleg, Gmundner Straße 3, 4800 Attang-Puchheim, Tel. 0 76 74/23 67.

Apostolatshaus der Pallottiner, Salzburg

20. August (18 Uhr) bis 24. August (früh): Leiter: P. Karl Pauspertl SJ: „Christus in euch, die Hoffnung auf die Herrlichkeit“ (Kol 1,27). Anmeldung an das Apostolatshaus der Pallottiner (Johannes-Schlößl), 5010 Salzburg, Mönchsberg 24, Postfach 501, Tel. 0 66 2/46 5 43.

Bildungshaus St. Virgil, Salzburg

16. Juli (18.30 Uhr) bis 20. Juli (13 Uhr). Anmeldung an das Bildungshaus St. Virgil, 5026 Salzburg-Aigen, Ernst-Grein-Straße 14, Tel. 0 66 2/23 4 45.

Canisianum Innsbruck

15. Juli (abends) bis 21. Juli (früh): Ignatianische Exerziten; Leiter: Univ.-Prof. Dr. Emerich Coreth SJ.

29. Juli (18 Uhr) bis 29. August: 30tägige Einzelexerziten, besonders für Theologiestudenten und Priester. Begleiter: P. Anton Witwer SJ. Anmeldung an Collegium Canisianum, 6020 Innsbruck, Tschurtschenthalerstraße 7, Telefon 0 52 22/22 8 16.

Besinnungszentrum im Felsenkloster

9. Juli (abends) bis 12. Juli (früh): Leiter: P. Prior Anselm Zeller OSB.

Anmeldung an Besinnungszentrum 6130 Sankt Georgenberg/Schwaz, Tirol, Telefon 0 52 42/37 86.

Servitenkloster Luggau

9. Juli (18.30 Uhr) bis 13. Juli (vormittags). Anmeldung an Servitenkloster, 9655 Maria Luggau, Lesachtal, Kärnten, Tel. 0 47 16/237.

Bildungshaus Frauenberg

27. August bis 30. August. Anmeldung an Bildungshaus Frauenberg an der Enns, 8904 Ardning. Tel. 0 36 13/22 60.

Bildungshaus Johnsdorf

2. September (18.30 Uhr) bis 5. September (13 Uhr): „Am Tisch des Wortes und des Brotes“ (Gedanken zur Feier der Eucharistie). Leiter: Prof. P. Dr. Alois M. Kothgasser SDB.

Anmeldung an Exerziten- und Bildungshaus der Salesianer Don Boscos, Schloß Johnsdorf, 8350 Fehring, Tel. 0 31 55/23 62.

Exerziten- und Bildungshaus Lainz

2. Juli (18.30 Uhr) bis 6. Juli (früh): P. Josef Thorer SJ: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6).

10. August (18 Uhr) bis 2. September (13 Uhr): (für Ordensleute, Priester und Laien): P. Reinhold Ettl SJ: Exerziten in der Gruppe.

25. August (18 Uhr) bis 2. September (13 Uhr) (für Ordensleute, Priester und Laien): P. Johannes Reitsammer SJ: Ignatianische Einzelexerziten.

3. September (18.30 Uhr) bis 7. September (früh): P. Franz Dander SJ: „Herr, was soll ich tun?“ (Apg 22,10).

8. September (18 Uhr) bis 15. September (früh) (für Ordensleute, Priester und Laien): P. Reinhold Ettl SJ: Ignatianische Einzelexerziten.

18. September (18 Uhr) bis 7. Oktober (für Ordensleute, Priester und Laien): P. Johannes Reitsammer SJ: Ignatianische Exerziten.

15. Oktober (18.30 Uhr) bis 19. Oktober (früh): P. Josef Anton Aigner SJ: „Der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr“ (1 Kor 3,17).

26. November (18.30 Uhr) bis 30. November (früh): P. Karl Pausperl SJ: „Christus ist in euch, die Hoffnung auf die Herrlichkeit“ (Kol 1,27).

12. Juli bis 11. August: P. Johannes Reitsamer SJ: 30tägige Ignatianische Exerzitien (für Priester, Ordensleute und Laien).

Anmeldung (wenigstens 6 Tage vor Beginn des jeweiligen Kurses) an das Exerzitien- und Bildungshaus Lainz, 1130 Wien, Lainzer Straße 138, Tel. 0 22 2/84 75 93. Falls keine Rückantwort kommt, gilt die Anmeldung.

Exerzitien- und Bildungshaus St. Gabriel

1. Oktober (18 Uhr) bis 5. Oktober (vormittags): P. Bernhard Otte SVD: „Freund Christi und Bote seiner Liebe.“

Anmeldung an Exerzitien- und Bildungshaus St. Gabriel, 2340 Mödling, Gabrieler Straße 171, Tel. 0 22 36/86 3 51/228 DW.

Pallotti-Haus

27. August (18 Uhr) bis 31. August (vormittags): P. Norbert Laninger SAC, Untermerzbach: „Pallottinische Spiritualität.“

Anmeldung an Pallotti-Haus, 1130 Wien, Auhofstraße 10, Tel. 0 22 2/82 11 72.

Franziskushaus Altötting

16. Juli bis 20 Juli: P. Dr. Georg Söll SDB.

26. August bis 1. September: Don Gobbi.

15. Oktober bis 19. Oktober: P. Dr. Georg Söll SDB.

12. November bis 16. November: P. Victricius Berndt OFM Cap: „Dem Heilsplan Gottes dienen, der sich im Glauben verwirklicht“ (1 Tim 1,4). Priesterliche Existenz unter den Drohungen der Zeit.

Anmeldung an Franziskushaus Altötting, D-8262 Altötting, Neuöttinger Straße 53, Telefon 0 86 71/68 12 und 56 12.

Lisieux

29. Juli bis 4. August: „Therese von Lisieux – normative Gestalt des Glaubens.“ (Mit Fahrt

26. Juli bis 5. August über Epine, Reims, Paris, Alençon, Le Bec Hellouin.)

Paray-le-Monial

31. August bis 6. September: „Ursprünge der Herz-Jesu-Verehrung.“ (Mit Fahrt 29. August bis 8. September über Colmar, Besançon, Ars, Annecy, Fribourg.)

Die Exerzitien sind in deutscher Sprache, für Priester und Laien.

Auskunft und Leitung für beide Kurse: P. Maximilian Breig SJ, D-8900 Augsburg, Stern-gasse 3.

55. Pfarrausschreibung

Folgende Pfarren werden zur Bewerbung ausgeschrieben und sollen mit einem Pfarrer besetzt werden:

Freistadt (Dekanat Freistadt),

Grieskirchen (Dekanat Kallham),

Linz-St. Konrad (Dekanat Linz-Mitte),

Mettmach (Dekanat Aspach),

Steyr-Heilige Familie (Dekanat Steyr),

Traun (Dekanat Traun).

Dem Bewerbungsschreiben sind folgende Unterlagen beizufügen: Lebenslauf, Nachweis über Pfarrervorbereitungskurs und bisherige

seelsorgliche Tätigkeit; Angaben, warum um die Pfarre eingereicht wird und wieweit man sich über die Pfarre Kenntnis verschafft hat, z. B. Größe, Aufgabengebiet, seelsorgliche Schwerpunkte, bauliche Aufgaben; vgl. auch Can. 515–539 des neuen CIC.

Die Besetzung der Pfarren wird in der Regel mit 1. September 1984 geschehen. Jede Pfarre wird nur einmal ausgeschrieben.

Interessenten mögen ihr Bewerbungsschreiben mit den erforderlichen Unterlagen **bis 3. Mai 1984** beim Bischöflichen Ordinariat einreichen.

56. Verleihung und Verwaltung von Benefizien (Pfründen)

Der neue Codex verlangt im can. 1272 eine Neuordnung und Umgestaltung des Benefizialwesens in der Weise, daß die Erträge und, soweit möglich, auch das Vermögen der Benefizien selbst an eine besondere diözesane Einrichtung übertragen werden. Der Diözesanbischof hat daher nach Beratung im Konsistorium verfügt, daß **das Vermögen der Pfarrpfründen und sonstiger Benefizien** in der Diözese

Linz, soweit dies zweckmäßig ist, nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen **von der Finanzkammer** verwaltet wird.

1. Bei künftigen Verleihungen von Pfarren, die über ein nennenswertes Pfründenvermögen verfügen, wird in der Regel nur noch ein Teil der Pfründe an den Pfarrer übertragen. Die Verwaltung des restlichen Pfründenbesitzes erfolgt über die Finanzkammer.

2. Benefizien in Pfarren, die vorübergehend oder auf längere Zeit von einem Provisor versorgt oder mitbetreut werden, sind grundsätzlich von der Finanzkammer zu verwalten. Dem steht nicht entgegen, daß unter besonderen Umständen ein Pfarradministrator bestellt werden kann, dem ein Teil der Pfründe zur Verwaltung anvertraut wird.

3. Jene Priester, die bereits vor dem 1. 3. 1984 auf ein Pfarrbenefizium investiert wurden oder denen die Verwaltung einer Pfründe als Administrator übertragen wurde, bleiben im vollen Genuß ihrer wohl erworbenen Rechte, es sei denn, daß mit der Finanzkammer im gegenseitigen Einvernehmen eine andere Regelung vereinbart wird.

57. Friedhofordnung

Seit der Novellierung des Personenstandsgesetzes kam es hinsichtlich der Übermittlung von Totenbeschauscheinen durch die staatlichen Behörden immer wieder zu Unzulänglichkeiten. Nach Rücksprache mit der zuständigen Dienststelle des Amtes der öö. Landesregierung kann nun mitgeteilt werden, daß künftig die Amtsärzte wieder Durchschriften der **Totenbeschauscheine an die jeweilige Friedhofverwaltung** senden werden.

Im Zusammenhang mit der Novellierung des

Leichenbestattungsgesetzes ist jede Friedhofverwaltung verpflichtet, die geltende Friedhofordnung im Friedhof an gut sichtbarer Stelle auszuhängen. Seitens der Finanzkammer ist nun vorgesehen, die **diözesane Friedhofordnung** neu aufzulegen. Die zum Aushang bestimmten Exemplare der Friedhofordnung werden dem Zweck entsprechend hergestellt. Friedhofverwaltungen, die solche aushängbare Friedhofordnungen benötigen, werden ersucht, dies schriftlich der Finanzkammer mitzuteilen.

58. Personennachrichten

Auszeichnungen

Der Bundespräsident hat dem **Kanonikus Msgr. DDr. Peter Gradauer**, Ordinariatskanzler und Ordinarius für Kirchenrecht an unserer Kath.-Theol. Hochschule, den Berufstitel „außerordentlicher Universitätsprofessor“ und **Msgr. Dr. Rudolf Zinnhobler**, Direktor des Diözesanarchivs und Ordinarius für Kirchengeschichte an unserer Kath.-Theol. Hochschule, den Berufstitel „ordentlicher Universitätsprofessor“ verliehen.

Veränderungen

Mag. P. Friedrich Höller OCist. wurde mit 15. März 1984 zum Pfarrer von Nußbach jurisdiktioniert, wo er bereits als Pfarrprovisor tätig war.

Dr. P. Franz Neidl OSCam., bisher Seelsorger im Landeskinderkrankenhaus, ist mit 1. März 1984 aus dem Seelsorgsdienst der Diözese Linz ausgeschieden.

Pensionierungen

Mit 1. September 1984 werden in den dauernden Ruhestand übernommen:

G. R. Johannes Gföllner, Pfarrer in Neuhofen im Innkreis; er übersiedelt nach Wels.

Msgr. Johann Preinerstorfer, Pfarrer in Traun; er bleibt weiterhin in Traun wohnhaft.

Kons.-Rat Franz Renetseder, Pfarrer von Linz-St. Konrad; er wird in Neukirchen a. W. wohnen und die Seelsorge im Institut St. Pius in Peuerbach übernehmen.

Jubiläen-Nachtrag

Die Reihe „25jähriges Priesterjubiläum“ wird ergänzt:

Dr. P. Anton Gots, Referent für Krankenpastoral und Seelsorger im Behindertendorf Altenhof.

Todesfall

Dr. Ferdinand Haas (Fr. Aelred), Novize in der Zisterzienserabtei Heiligenkreuz, ist am 22. Februar 1984 im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Wien verstorben.

Dr. Haas wurde am 6. August 1934 in Rainbach im Innkreis geboren und am 29. Juni 1958 in Linz zum Priester geweiht. Als Ferienkaplan kam er nach St. Marien und im Herbst als Kooperator nach Zell an der Pram, von 1961 bis 1969 war er in Peuerbach, die folgenden sechs Jahre als Pfarrprovisor in Brunnenenthal bei Schärding. Einige Zeit verbrachte er in der Abtei Hauterive und anschließend in der Erzabtei Beuron. Im Sommer 1976 übernahm er die Pfarre Kirchberg ob der Donau als Pfarradministrator. Nach jahrelangem Bitten wurde er mit 1. September 1983 vom Dienst in der Diözese Linz abermals beurlaubt, um in der Zisterzienserabtei Heiligenkreuz einzutreten und im Noviziat seine monastische Berufung zu prüfen.

Die Beisetzung erfolgte am 1. März 1984 auf dem Klosterfriedhof in Heiligenkreuz.

Die Priester werden eingeladen, ihres verstorbenen Mitbruders im Gebet und bei der hl. Messe zu gedenken.

59. Aufnahme- und Studienberatung an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz

Sie findet in der Päd. Akademie der Diözese Linz, Salesianumweg 3, an folgenden Tagen statt:

Haupttermine:

Donnerstag, 3. Mai 1984

Donnerstag, 14. Juni 1984

Ausweichtermin:

Donnerstag, 13. September 1984

Beginn jeweils acht Uhr.

Nähere Informationen werden nach telefonischer (0 73 2/27 26 66-13) oder schriftlicher Anmeldung gerne zugeschickt.

Die Aufnahme- und Studienberatung soll die Selbsteinschätzung und Eigenentscheidung der Studienbewerber unterstützen.

Es wird gebeten, Interessenten auf diese Termine aufmerksam zu machen.

60. Literatur

Martin Frohnhöfer, **Neuer Jugendtreff**. 80 Seiten, Herder, Freiburg 1984.

Wie schon in einem früheren Bändchen (besprochen im LDBL vom Dez. 1982) bringt der Autor Vorschläge für die offene Jugendarbeit in der Gemeinde.

Aus dem Inhalt: Emmausgang, Ferienlager mit Jugendlichen, zu Tod und Auferstehung, Bibelabend, Besuche in Druckerei, Kläranlage, beim Krankenhauseelsorger, beim Zahnarzt.

Der Wert des Büchleins dürfte auch darin zu sehen sein, daß es Anstoß gibt für eigene Ideen. Insgesamt recht empfehlenswert, wenn auch oft recht städtisch und „bundesdeutsch“.

Matthias Schnegg, **Kinder erleben den Kreuzweg**. 40 Seiten, Herder, Freiburg 1983, brosch., DM 4,20.

Diese Broschüre ist eine Hilfe zum Mitvollzug der Fastenzeit in Familie und Religionsunterricht, kann aber auch für die Erstkommunion-Vorbereitung und für den Kindergottesdienst in der Gemeinde verwendet werden.

Emmanuel Gniß, **Heute den Kreuzweg gehen**. Texte für junge Menschen. 40 Seiten, Herder, Freiburg 1983, brosch., DM 4,20.

Die Texte zu den einzelnen Kreuzwegstationen werden durch eine Reihe von Illustrationen vertieft. Text und Bild gemeinsam machen diesen Kreuzweg zu einem vielseitig verwendbaren Instrument. Er ist für Kreuzwegandachten und -meditationen ebenso geeignet wie für Bußgottesdienste, Jugendmessen und für die persönliche Meditation.

61. Aviso

April-Intention der Caritas: Unterdrückte Menschen

Freitag ist ein Tag der Christen. Sie zeigen, Jesus ist für sie wichtig. Jesus ist nicht tot. Im Gedenken an sein Kreuzesopfer leisten Christen einen freiwilligen Verzicht zugunsten anderer. Durch ihr Opfer wird deutlich, daß Jesus lebt. Unterdrückte gibt es in östlichen, zunehmend aber auch in westlichen Regierungssystemen. Wo die Gewalt herrscht, erhält sie durch Terror, Gefängnis und auch Folter auf lange Zeit „Ruhe und Ordnung“. Auch in den lateinamerikanischen Staaten werden kirchliche und karitative Einrichtungen immer mehr zu Rettungsringen und Rettunginseln, die sich die Machthaber doch nicht einfach niederzuwalzen getrauen. Sie bedeuten Hilfe und Zuflucht für flüchtende oder verfolgte Menschen, besonders aber für ihre Kinder.

Die Caritas bittet alle, die mit ihrem Freitagsopfer zeigen wollen, daß sie für andere da sind, um ihre Hilfe.

Warnung

Aus gegebenem Anlaß weist die Finanzkammer neuerlich darauf hin, daß bei Vertreterbe-

suchen grundsätzlich größte Vorsicht geboten erscheint. Es kommt immer wieder vor, daß angegeben wird, ein Teil des Verkaufserlöses fließe wohltätigen Zwecken zu (z. B.: Kriegsversehrten, Blinden usw.). Dies entspricht bisweilen **nicht den Tatsachen**.

Vor einer allfälligen Bestellung sollte daher die Richtigkeit dieser Behauptung des Vertreters überprüft werden oder gleich mit der Finanzkammer Rücksprache gehalten werden. Weiters wird daran erinnert, daß unter Zeitdruck keinerlei Bestellungen getätigt werden sollten, ferner daß bei größeren Bestellungen die Zustimmung des Pfarrkirchenrates einzuholen ist.

Kirchenorgel

Eine Kirchenorgel, mechanische Traktur mit Kegelladen, zwei Manuale, 12 Register, ca. 50 Jahre alt, ist sehr günstig abzugeben. Anfragen richte man an das Pfarramt 4162 Julbach, Tel. 0 72 88/26 1 03.

Sammlung für das Heilige Land

Gemäß dem Auftrag der Kirche, von den Päpsten immer erneut dazu aufgerufen, soll auch in

diesem Jahr in den einzelnen Pfarren und Kirchen die Sammlung zu Gunsten des Heiligen Landes am Karfreitag oder an einem anderen Tag durchgeführt werden.

Diese Kollekte für das Heilige Land fällt heuer mit der letzten Woche des Jubiläumjahres der Erlösung zusammen. Die dankbare Liebe zu unserem Erlöser läßt uns auch die vom Erlöser geheiligten Stätten besonders schätzen. Die Heiligtümer sollen erhalten bleiben als Zeichen der Dankbarkeit, aber auch für den Besuch durch die Pilger. Aber nicht bloß Denkmäler aus Stein sollen gepflegt werden, vielmehr sollen wir auch der Christen gedenken, die dort leben. Wir wissen um die Schwierigkeiten, denen diese Bewohner des Hl. Landes ausgesetzt sind. Ihnen soll geholfen werden durch einen Ausbau der seelsorglichen Werke, besonders im Bereiche der Erziehung und des Unterrichtes, sowie der karitativen und sozialen Hilfeleistung. So möge auch die Bitte um den Frieden für die Länder und Menschen des Nahen Ostens in christlichem Verantwortungsbewußtsein im Gebet vor Gott getragen werden.

Arzt und Seelsorger

Die **Österreichische Arbeitsgemeinschaft „Arzt und Seelsorger“** lädt ein zu ihrem **2. CHRISTUS-MEDICUS-KONGRESS** vom Donnerstag, 14., bis Samstag, 16. Juni 1984, in Bad Ischl (Pfarrheim St. Nikolaus, Auböckplatz 6c): **„Heilendes Handeln im Christusauftrag verhindert bzw. überwindet Antimenschlichkeit im Medizinalwesen“**. Arbeitstagung (jeweils ab 9 Uhr): 14. Juni „Antimenschlichkeit im Medizinalwesen“. 15. Juni „Christus Medicus besiegt Antimenschlichkeit im Medizinalwesen“.

Informationsveranstaltung mit vier Vorträgen:

16. Juni (ab 9 Uhr) „Antimenschlichkeit in unserer Seele wirkt sich auf unsere Gesundheitssituation und auf kranke Mitmenschen aus. Sie kann durch den Christusglauben überwunden werden“. Genaue Auskunft bei der Geschäftsstelle A-4910 Ried im Innkreis, Riedbergstraße 7, Tel. 0 77 52/27 37.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. April 1984

DDr. Peter Gradauer
Ordinariatskanzler

Mag. Josef Ahammer
Generalvikar

Linzer Diözesanblatt: Inhaber: Diözese Linz (Alleininhaber). Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Linz. Redaktion: DDr. Peter Gradauer. Alle 4010 Linz, Herrenstraße 19. Hersteller: Oberösterr. Landesverlag Ges.m.b.H., 4020 Linz, Landstraße 41: Verlags- und Herstellungsort Linz.

Das „Linzer Diözesanblatt“ ist das offizielle Amtsblatt der Diözese Linz.